

Kreuzzeit täglich
 um 6 Uhr früh in des
 „Süden Drucker“, Adreß-
 gasse 20. — Die Redaktion
 findet sich Sifanostraße 24
 (Sprengkürden von 5 bis 6
 Uhr p. m.), die Verwaltung
 im Hauptplatz 1 (Papierhand-
 lung Jol. Krmpöckl).
 Fernsprecher Nr. 58.
 Verlag der Druckerei des
 „Pöllaer Tagblatt“
 Dr. W. Krmpöckl & Co.,
 Herausgeber:
 Redakteur Hugo Dudek.
 Für die Redaktion und
 Druckerei verantwortlich:
 Hans Lorbek.

Pöllaer Tagblatt

Einzelpreis 10 Heller
 Monatlich 3 K 20 h.
 Drei jährlich 9 K — L.
 In das Ausland geht für
 die Postgebühren um die
 Postverordnungen.
 Postsparkassenkonto
 Nr. 138.575.
 Anzeigenpreise:
 Eine Petitzeile (4 mm hoch,
 3 mm lang) 30 h. ein Wort
 in Petitzeile 8 h. in Fett-
 druck 12 h. Reklamena-
 rten werden mit 2 K für
 eine Germondseite, Anzeigen
 zwischen Text mit 1 K für
 eine Petitzeile berechnet.

18. Jahrgang.

Pölla, Dienstag, 11. Dezember 1917.

Nr. 4076.

Die Unabhängigkeitserklärung Finnlands.

Unter amtlicher Tagesbericht.

Wien, 10. Dezember. (R.B.) Amtlich wird ver-
 lautbart:

Westlicher Kriegsschauplatz: Die Verbündeten haben
 mit den zwischen Dnjeper und Dnauamündung stehenden
 russischen und rumänischen Armeen der rumänischen Front
 Waffenstillstand geschlossen.

Italienischer Kriegsschauplatz: An der Piavemün-
 dung entrieffen Sturmtruppen des Deser Honvedinfan-
 terieregimentes Nr. 32. dem Feinde den Brückenkopf
 von Bressanin. Es wurden 6 italienische Offiziere und
 228 Mann gefangen genommen und 10 Maschinengewe-
 here erbeutet.

Der Chef des Generalstabes.

Bericht des deutschen Hauptquartiers.

Berlin, 10. Dezember. (R.B. — Wolffbüreau.)
 Aus dem Großen Hauptquartier wird amtlich gemeldet:

Westlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe Kronprinz
 Rupprecht: An der Flandernfront und in den einzelnen
 Abschnitten zwischen der Scarpe und St. Quentin nahm
 das Artilleriefeld von Mittag an zu. In kleineren
 Zusammenstößen wurden die Engländer westlich von
 Grencourt aus einigen Grabenstellungen vertrieben. Ein
 englischer Vorstoß nördlich von La-Baquerie scheiterte.
 — Heeresgruppe deutscher Kronprinz: Kleinere Unter-
 nehmungen führten an verschiedenen Stellen der Front
 zur Gefangennahme einer Anzahl Franzosen. Vielfach
 lebhafteste Feuerartigkeit. Auf dem östlichen Mansufer
 steigerte sie sich am Abend zu erheblicher Stärke und
 löste nach ruhiger Nacht heute morgens erneut auf.
 — Heeresgruppe Herzog Albrecht: Bayerische Landwehr-
 drang nördlich von Vur in die französischen Gräben
 ein, nahm 1 Offizier und 41 Mann gefangen und er-
 beutete einige Maschinengewehre.

Westlicher Kriegsschauplatz: Die verbündeten Ar-
 meen haben mit den russischen und rumänischen Armeen
 der rumänischen Front zwischen dem Dnjeper und der
 Dnauamündung einen Waffenstillstand abgeschlossen.

Mazedonische Front: Keine größeren Kampfhand-
 lungen.

Italienische Front: Im Piavedelta erlitten un-
 garische Honvedtruppen den italienischen Brückenkopf Ste
 östlich von Caposile und nahmen mehr als 200 Mann
 gefangen.

Der Erste Generalquartiermeister v. Ludendorff.

Bericht des deutschen Admiralstabes.

Berlin, 10. Dezember. (R.B.) Das Wolffbüreau
 meldet:

Durch unsere Unterseeboote sind im Sperrgebiete
 um England neuerdings 11.000 Bruttoregistertonnen ver-
 senkt worden.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Türkischer Bericht.

Konstantinopel, 9. Dezember. (R.B. —
 A.M.) Das Hauptquartier teilt mit:

Sinaifront: Westlich von Serufalem haben sich neue
 Kämpfe entwickelt.

Sonst keine neuen Ereignisse.

Bulgarischer Operationsbericht.

Sofia, 9. Dezember. (R.B. — A.M.) Der
 Generalstab teilt mit:

Mazedonische Front: Das Artilleriefeld verstärkte
 sich an der Cerdica-Stena, im Cernabogen und in der
 Woglenagegend zeltweise. Umgefahr fünf englische Kom-
 pagnien versuchten gegen unsere Posten nördlich des

Doiransees vorzugehen, wurden jedoch durch unser Feuer
 zurückgeworfen. In der Strumacebene wurden zwei eng-
 lische Kompagnien, die gegen einen unserer Hauptposten
 im Dorfe Kalendra vorrückten, durch Feuer verjagt.
 An der Dobrudschafront Ruhe.

Berichte der feindlichen Generalstäbe.

Italienischer Bericht vom 9. Dezember. Vom Still-
 stand bis Brenta war die Kampftätigkeit im allge-
 meinen begrenzt. Im Lagarinatal machten unsere Pa-
 trouillen einige feindliche Soldaten zu Gefangenen. Auf
 der Höheebene von Asiago nahmen unsere Batterien zu
 wiederholtenmalen gegnerische, sich bewegende Kräfte un-
 ter ihre genährten Feuerwellen. Zwischen Brenta und
 Piave hielt sich das Artilleriefeld ziemlich heftig auf-
 recht. Während des Nachmittags wurde es wieder nor-
 mal. In den ersten Stunden der Nacht brachte eine auf
 Erkundung ausgesandte französische Patrouille zehn Ge-
 fangene in ihre Linien zurück. In der Piaveebene und
 im San-Dona-Zal war die Feuerartigkeit von beiden
 Seiten ziemlich lebhaft. Zahlreiche feindliche Patrouillen
 wurden durch unser Feuer abgeschlagen. Unsere Caproni-
 beschossen wirksam die rückwärtigen Stellungen des Fein-
 des auf der Höheebene von Asiago und griffen hierauf
 Truppen mit Maschinengewehrfeuer an, worauf diese
 aus der mit Bomben belegten Zone entflohen. In der
 vergangenen Nacht führten unsere Flugzeuge zu wieder-
 holtenmalen kühne Raids aus und warfen mehr als
 vier Tonnen Bomben auf feindliche Truppenlager bei
 Quera, Matta di Fivensa und Portogruaro. Zwei
 feindliche Flugzeuge wurden abgeschossen und ein Fessel-
 ballon stürzte in der Umgebung von Urisolera bren-
 nend ab.

Französischer Bericht vom 9. Dezember, nachmittags.
 Tätigkeit beider Artillerien in der Gegend nördlich von
 Chavignon, auf dem rechten Menseufer und im Walde
 von Apremont. Ein feindlicher Angriffsversuch in der
 Gegend von Bezonvaux verursachte ein lebhaftes Ge-
 fecht. Der Feind wurde mit empfindlichen Verlusten
 zurückgeschlagen. Der Artilleriekampf war in dieser Ge-
 gend ziemlich stark. Ebenso in verschiedenen Abschnitten
 auf dem linken Maasufer.

Englischer Bericht vom 8. Dezember, abends. Die
 feindliche Artillerie war während der Nacht in der
 Nachbarschaft von Fiesauieres und nördlich der Straße
 nach Kleinm tätig. Sonst nichts Besonderes.

Englischer Bericht vom 9. Dezember. An der Front
 von Cambrai fanden am Tage westlich von Graucourt
 Zusammenstöße zwischen unseren Vorposten und kleinen
 feindlichen Abteilungen statt. Die feindliche Artillerie
 war an mehreren Punkten tätig. Ein vom Feinde ge-
 stern abends, südlich von Lens unternommener Angriffs-
 versuch wurde erfolgreich abgeschlagen. Wir machten
 einige Gefangene. Die feindliche Artillerie verstärkte
 ihre Tätigkeit im Abschnitt von Messines. — Flug-
 wefen: Sechsen verhinderte Regen die Fliegerartigkeit
 bis nachmittags, wo einige artilleristische Aufklärungs-
 arbeit geleistet wurde. Von unseren Flugzeugen wurden
 Bomben auf die feindlichen Quartiere abgeworfen.

Englischer Bericht aus Ostafrika vom 4. Dezember.
 Die General von Doornik meldet, geht aus der Tätig-
 keit der Erkundungsmannschaften endgültig hervor, daß
 Ostafrika gänzlich geklärt ist. Die letzte deutsche Kol-
 onie ist damit in den Händen der Engländer und Belgi-
 er. Es bleibt nur noch ein kleines deutsches Detache-
 ment, das auf portugiesischen Boden gestückt ist. Maß-
 nahmen zur Umzingelung dieser Mannschaften sind ge-
 troffen. Im November haben wir 1115 Deutsche und
 3302 eingeborene Soldaten getötet oder gefangen genom-
 men, Trüger und anderweitiges Personal nicht ein-
 gerechnet. Die Deutschen haben zwei 10-cm-Geschütze,
 eine 10-cm-Feldhaubitze, eine 7-cm-Kanone, ein 60- und

ein 37 mm Geschütz, etwa 70 Maschinengewehre, so-
 wie mehrere tausend Gewehre erbeutet.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Pölla, 10. Dezember 1917.

Am Piavedelta ist den Italienern ein kleiner
 Brückenkopf entrieffen worden.

An der Weichfront stellenweise Artilleriekämpfe.

An der rumänischen Front ist ein Waffenstillstand
 abgeschlossen worden. Die Dauer ist unbekannt.

Die Delegationen.

Wien, 10. Dezember. (R.B.) Der Finanzausschuß
 der österreichischen Delegation hat in seiner heutigen
 Sitzung das Budgetprovisorium in Verhandlung ge-
 zogen. Der gemeinsame Finanzminister Baron Burian
 begründet die Notwendigkeit des Budgetprovisoriums
 für das Budgetjahr 1917/18, da sich sonst die Not-
 wendigkeit ergeben würde, spätestens im Februar wieder
 an die Delegation heranzutreten. Es sei im Interesse
 aller gelegen, dies zu verhindern, um so mehr, als mög-
 licherweise im Monat Februar auch Hindernisse für
 eine so schnelle Erneuerung der Delegation aufstehen
 könnten. Hindernisse, unter denen wir uns auch sehr er-
 freuliche denken können. Die Regierung hat als Aus-
 maß für die vorläufige Bedeckung der gemeinsamen
 Ausgaben nach an dem letzten Budget von 1914—15
 festgehalten. Für die Kriegsausgaben erbittet sich die
 gemeinsame Regierung die vorläufige Bedeckung, so
 wie sie bisher nach Maßgabe der unabweislichen Be-
 dürfnisse galt. Eine Ziffer laufe sich hierfür nicht an-
 geben. Der in den Erläuterungen angegebene Ziffer-
 betrag (20 Milliarden) sei eine rein orientierende Summe,
 die nach keiner Seite hin auf Genauigkeit Anspruch
 erheben kann. Nach vielen Schwankungen habe sich
 diese Summe mehr oder weniger stabilisiert und es
 sei auch bei längerer Dauer des Krieges nicht anzu-
 nehmen, daß sie sich erhöhen würde. Im Gegenteil, bei
 einem teilweisen Abbruch des Krieges, wie er an der
 Ostfront zu erhoffen sei, könnte diese Ziffer eine Herab-
 minderung erfahren. Die Ziffer sei übrigens pro rata
 parte gedacht, für den Fall, daß der Krieg in diesem
 Budgetjahr noch enden dürfte. Der gemeinsame Finanz-
 minister empfiehlt schließlich dem Finanzausschuß die
 Vorlage zur Annahme. Berichterstatter Dr. v. Grab-
 mayer erhaltet einen eingehenden Bericht über das Bud-
 getprovisorium. Delegierter Weiskirchner verweist auf
 den Bericht der ungarischen Unterdeputation, wonach
 der Delegierte Telezky verlangt habe, daß die Kriegs-
 schäden von jedem Lande allein bezahlt werden, welcher
 Auffassung der ungarische Ministerpräsident beipflich-
 tete, und gibt seiner Überzeugung Ausdruck, daß die
 Vergütung der Kriegsschäden, ebenso wie die Invaliden-,
 Witwen- und Waisenerziehung als gemeinsame An-
 gelegenheiten aufgeführt werden müßte. Delegierter Schöpfer
 tritt der in der ungarischen Unterdeputation geäußerten
 Ansicht bezüglich der Kriegsschäden mit aller Ent-
 schiedenheit entgegen und spricht seine Überzeugung aus,
 daß im österreichischen Abgeordnetenhaus in dieser An-
 gelegenheit als Abgeordneter solidarisch vorgehen werden.
 Redner verweist darauf, daß in vielen Fällen, na-
 mentlich zu Beginn des Krieges, eine bewährliche Ver-
 schwendung geübt wurde. Kriegsmilitär v. Stöger-
 Steiner bemerkt zu den Ausführungen des Delegierten
 Schöpfer, leider sei wirklich das Schlagwort „Geld
 spielt keine Rolle“ zu Beginn des Krieges etwas
 zu weit angewendet worden. Bald jedoch seien alle
 möglichen Vorkkehrungen getroffen worden, durch welche
 möglichstes Sparen zur Pflicht gemacht wurde. Seitens
 des Kriegsministeriums seien in der letzten Zeit eine
 Reihe von Erlässen hinausgegeben worden, und es müßte

mit Verreibung konstatiert werden, daß sie auch ihre Wirkung nicht verfehlt haben. Nach einer längeren Debatte, an welcher der Finanzminister des öfteren teilnahm, wird die Sitzung geschlossen.

Wien, 10. Dezember. (R.B.) Minister des Äußern Graf Czernin ist durch Unwohlsein verhindert, an der für morgen, den 11. d., 10 Uhr vormittags, anberaumten Sitzung des Ausschusses für Neuheres der österreichischen Delegation teilzunehmen. Infolgedessen findet diese Sitzung nicht statt und wird eine neuerliche Einberufung des Ausschusses voraussichtlich in den aller-nächsten Tagen erfolgen.

Wien, 10. Dezember. (R.B.) Infolge der Absage der für morgen anberaumten gemeinsamen Sitzung des Ausschusses für Neuheres ist für Montag, 10 Uhr vormittags, der Heeresauschuß der österreichischen Delegation zu einer Sitzung einberufen worden. Tagesordnung: Debatte über das Erpöser des Kriegsministers.

Quotendeputation.

Wien, 10. Dezember. (R.B.) Die Quotendeputation hat die merkwürdige Debatte über das Quotenverhältnis in der heutigen Sitzung zu Ende geführt.

Wien, 10. Dezember. (R.B.) Wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, gelangte in der heutigen Sitzung der Quotendeputation ein Antrag auf einjährige Verlängerung der bisherigen Quote mit 7 gegen 5 Stimmen zur Annahme. Ein von oppositionellen Abgeordneten gestellter Antrag auf Festsetzung der Quote mit 50 zu 50 Prozent ist mit 8 gegen 4 Stimmen abgelehnt worden.

Verluste der Entente.

Berlin, 10. Dezember. (R.B.) Das Wolffsbureau meldet: Seit der Ablehnung des deutschen Friedensangebotes vom 12. Dezember 1916 hat die Entente, trotz ihrer vielfachen Ueberlegenheit an Zahl und Material, im ganzen 300.000 Gefangene und 4000 Geschütze an die Mittelmächte verloren. Von Mitte Dezember 1916 bis Mitte Dezember 1917 sind überdies insgesamt 9.196.000 Britenregisterkometen versenkt worden.

Aus dem Inland.

Wien, 10. Dezember. (R.B.) Minister des Äußern Graf Czernin, welcher infolge eines leichten Unwohlseins seine beabsichtigte Berliner Reise aufgegeben gezwungen war, muß auf ärztliches Anraten vorläufig das Bett hüten.

Finnland.

Stockholm, 9. Dezember. (R.B.) Der finnländische Landtag hat in zweiter Lesung das Gesetz über die Selbstständigkeitsklärung der finnischen Regierung angenommen. In Begründung des Gesetzesvorschlages erklärte der Ministerpräsident Sfinhufvud, ein freies russisches Volk könne nichts gegen die Unabhängigkeitsklärung einwenden, da es selbst den Grundfay aufgestellt habe, daß kein Volk gegen seinen Willen gezwungen werden könnte, von einem anderen abhängig zu verbleiben.

Stockholm, 10. Dezember. (R.B.) Nach Meldungen aus Haparanda stockt der Verkehr zwischen Rußland und Finnland vollständig; angeblich wegen Eisstürmen. Die Bolschewiki haben alle für Finnland bestimmten Getreidefrachten in Petersburg zurückgehalten. In Finnland herrscht äußerste Not. „Hunfordschapspladen“ appelliert an die Hilfe Schwedens und bittet es, angesichts des Waffenstillstandes die Entfernung der russischen Soldaten aus Finnland zu erwirken.

Stockholm, 10. Dezember. (R.B. — SZB.) Telegramme aus Helsingfors via Haparanda bestätigen, daß die neue bürgerliche Regierung Finnlands mit Sfinhufvud dem Führer der schwedischen Volkspartei als Präsidenten die völlige Unabhängigkeit Finnlands proklamiert hat.

Rußland.

Amsterdam, 7. Dezember. Einem hiesigen Blatte zufolge berichtet der aus dem rumänischen Hauptquartier zurückgekehrte Korrespondent der „Times“: Die Ansichten über die gegenüber der maximalistischen Regierung einzunehmende Haltung sind sehr geteilt. Die Divisionen sind meistens für die Deutschen. Die an der Front gelegenen Ortschaften sind voll Soldaten, die die Schützengräben verlassen, um die Reden der maximalistischen Agenten anzuhören. Die Armeen in der Wolbau und die der Bukowina waren stets kampfunfähig und haben sich immer mit dem Feinde verdrückt. In vielen Frontabschnitten kehren die Deserteure zurück, weil sie glauben, daß sie an der Front besser verpaßt werden als zu Hause. Der Kommandant des 4. Armeekorps, General Rogussa, wurde kürzlich vom revolutionären Ausschuß verhaftet.

Bern, 8. Dezember. (R.B.) „Daily News“ melden aus Petersburg: Trotski erstattete in dem von einer Menschengruppe überfüllten Zirkus „Modern“ einen Bericht über die bisherige Tätigkeit der Volksregierung und sagte: Das Hauptproblem des Landes nach acht Monaten Revolution sei der Friede. Zur Erreichung dieses Zweckes bestimme man die Regierung der Bourgeoisie und Kerenski. Die erste Pflicht war, das Angebot eines Waffenstillstandes an allen Fronten zur Herbeiführung des Friedens auf Grund der russischen Formel, wonach jedes Volk durch Plebiszit selbst zu entscheiden habe, zu welchem Lande es gehören wolle. Trotski bemerkte, die Maximalisten hätten anfangs wenig Anhang gehabt, jetzt hätten sie ganz Rußland hinter sich, mit Ausnahme der sich „Partei der nationalen Freiheit“ nennenden Kadeten, die in Wirklichkeit Feinde der Freiheit seien. Er besprach kurz das Verhältnis der Volksregierung zu den Alliierten, wobei er bemerkte, Kerenski sprach zu ihnen, wie der Bediente zum Herrn, aber man werde ihnen jetzt zeigen, daß sie mit der russischen Volksregierung auf dem Fuß der Gleichberechtigung zu verkehren haben. Sobald wir uns stark genug fühlen, machen wir namens des russischen Volkes einen Friedensvorschlag. Wir werden nicht einen diplomatischen, sondern einen Volksfrieden schließen.

Amsterdam, 8. Dezember. (R.B.) Das Neuterbureau meldet aus Petersburg: Die Zeitung „Narod“ bringt die Ministerliste der neuen sibirischen Regierung und teilt mit, daß Sibirien sich weigere, Lebensmittel nach dem europäischen Rußland, vor allem nach Petersburg, zu senden, da sie unter den heutigen Umständen doch noch in die Hände der Deutschen fallen würden.

Stockholm, 8. Dezember. (R.B.) Meldung des Vertreters des Korr.-Bureaus: Nach über Haparanda eingegangenen Meldungen ist Kerenski in Saratow für die konstituante gewählt worden. Im Taurischen Palais werden eilige Vorbereitungen für die Konferenz getroffen. Montag findet die erste Vorkonferenz statt. Der Eröffnungssitzung sollen auch Vertreter des diplomatischen Korps beizuwohnen.

Stockholm, 8. Dezember. (R.B.) Meldung des Vertreters des Korr.-Bureaus: Petersburger Nachrichten zufolge sind chinesische Truppen in Chardin und japanische in Wladivostok eingezogen.

Petersburg, 9. Dezember. (R.B.) Das Organ des linken Flügels der revolutionären Sozialisten „Snanaja Truda“ erhielt von dem ehemaligen Sekretär der Frau Brejschkowska, Wladimir Negron, einen Brief, worin erklärt wird, daß Frau Brejschkowska aus amerikanischen Kreisen 2 Millionen Rubel erhalten habe, um sozialpatriotische Ideen unter Mitwirkung des Sekretärs Krenskis, Soslskin, zu verbreiten. Der letztere war auch der Vermittler zwischen Kerenski und den Engländern. Hiezu bemerkt das Blatt: Das sind die Leute, welche soviel Gelderei machen, von angeblich aus Deutschland stammenden Geldsummen, die der Stimmungsmache für die Bolschewiki dienen sollen.

Bern, 9. Dezember. (R.B.) Das ukrainische Pressebureau meldet aus Klein vom 7. Dezember: Die ukrainische Rada beauftragte das Zentralsekretariat an der rumänischen Front, sowie an der Südwestfront, Vertreter zur Einleitung von Waffenstillstandsverhandlungen zu entsenden. Gleichzeitig fordert sie die Regierung auf, sowohl den Alliierten als auch den feindlichen Ländern den Vorschlag auf Einleitung von Friedensverhandlungen zu unterbreiten und die neutralen Staaten hievon zu verständigen. Das Friedensprogramm der Rada wird davon abhängen, daß die fremden Staaten die innerhalb des russischen Föderationsbundes gebildete ukrainische Republik anerkennen.

Petersburg, 9. Dezember. (R.B. — SZB.) Es erfolgte keine Ungültigkeitserklärung der ausländischen Anleihen durch ein Dekret der Regierung. Es handelt sich lediglich um einen Artikel des Bolschewiki-Organs „Pravda“.

Petersburg, 9. Dezember. (R.B. — SZB.) Die von der Agence Havas und dem Neuterbureau und zum Teil auch von den Berichterstattern der Alliierten gebrachte Meldung von einer Kostrennung Sibiriens, des Kaukasus und der Krim sind vollkommen erlogen. Der Kaukasus befindet sich in der Macht des Hauptquartiers der Arbeiter und Soldaten, der die Absicht hat, eine koalitierte Regierungsgewalt aller Parteien zu schaffen. Das Arbeiterzentrum im Kaukasus, Baku, und die meisten der dortigen Garnisonen sind auf Seite der Bolschewiki.

Kopenhagen, 10. Dezember. (R.B.) Der „Pravda“ zufolge hat das Besatzungsgebiet im Gouvernement Orenburg, Ufa, Penz und Samara die Unabhängigkeit beschlossen.

Bern, 10. Dezember. (R.B.) Die russische Pressekorrespondenz meldet: Unter dem Einfluß der maximalistischen Revolution beschloß das Kongress der russisch-orthodoxen Kirche die Lösung der Frage der Wiederherstellung des Patriarchats zu beschleunigen. Auf Grund einer

Annahme gefasster Beschlüsse fand in der Erzkathedrale in Moskau eine Patriarchatswahl statt. Von drei Kandidaten erhielt der Moskauer Metropolit Sidon die größte Stimmenzahl. Der Patriarch wird in Moskau residieren. Die Wiederherstellung des Patriarchats, welches von Peter dem Großen aufgehoben worden ist, ist ein Ereignis von außerordentlich kirchlicher und staatspolitischer Bedeutung.

Rumänien.

Wien, 10. Dezember. (R.B.) Der Politischen Korrespondenz zufolge wurde mit der rumänischen Regierung ein Ueberkommunen getroffen, dem zufolge nebst dem bezeichneten Kategorien Oesterreicher und Ungarn rumänische Staatsangehörige, vorausgesetzt, die in Betracht kommenden Personen von der Einbürgerung zur Heimkehr Gebrauch machen wollen, die beherrschte Rückkehr nach ihrer Heimat angeht. 1. Weibliche Personen jeden Alters; 2. männliche Personen im Alter von unter 17 und über 50 Jahren; 3. männliche Personen innerhalb der erwähnten Altersgrenze, wenn sie mit Gebrechen behaftet sind, die zur militärischen Dienstleistung unfähig machen; 4. Kinder jeder Konfession und jeden Alters; 5. Diakone und Jurisprudenz jeden Alters.

Genf, 9. Dezember. (R.B.) Die Pariser russische Gesandtschaft hat den Zeitungen die Versicherung zukommen lassen, daß die rumänische Regierung ohne volles Einverständnis mit den Alliierten annehmen wird. Die französischen Zeitungen sind in dem dadurch wenig beunruhigt.

Portugal.

Paris, 9. Dezember. (R.B.) Ein Madrider Telegramm der Agence Havas gibt folgende Uebersicht über die Ereignisse in Lissabon: Die Bewegung der revolutionären Militärs gegen die Demokraten hegte. Die Truppen der Regierung griffen die Stellungen der Revolutionäre auf Campolide an, wurden jedoch mit schweren Verlusten nach 48stündigen Kämpfe zurückgeworfen. Die Regierung war außerstande, der Bewegung Herr zu werden, und trat zurück. Ihre Truppen gaben sich. Der Präsident der Republik nahm den Rücktritt des Kabinettes Costa an. Die Revolutionäre veröffentlichten hierauf folgende Kundgebung: Die revolutionären Streitkräfte, die sich aus fast der gesamten Garnison Lissabons zusammensetzen, haben drei Tage lang, im Eouardspark verhascht, zur Rettung des Vaterlandes und der Republik, die durch erbärmliche, fast vollkommen durch Monarchisten gebildete Regierung bedroht waren, gekämpft. Die Revolutionäre haben das Kabinet aus ernsthaften, sachverständigen Männern gebildet. Wir verzichten freiwillig, daß wir neben unseren alten Bundesgenossen England und neben den anderen Alliierten durchhalten und alle internationalen Abmachungen der portugiesischen Nation aufrecht erhalten werden.

Die revolutionären Streitkräfte wurden von Major Sidonio Paß geführt, der mit der Bildung des Kabinettes beauftragt worden ist.

Lissabon, 8. Dezember. (R.B. — Neuterbureau.) Die Mitglieder der zurückgetretenen Regierung befinden sich an Bord des Panzerschiffes „Vascodagama“, welches die Stadt bombardiert, jedoch das Feuer einstellte, als der Rebellenführer andröckte, das Feuer von den Forten aus zu erwidern. Der Belagerungszustand wurde aufgehängt. Jetzt herrscht Ruhe.

Madrid, 9. Dezember. (R.B. — Neuterbureau.) Der spanische Gesandte in Lissabon berichtet, daß der Kampf, abgesehen von einzelnen Schüssen in den Straßen, Freitag aufgehört habe.

Amerika.

Washington, 9. Dezember. (R.B. — Neuterbureau.) Infolge der Kriegserklärung an Oesterreich-Ungarn wurden über eine Million Personen der Liste feindlicher Untertanen hinzugefügt. Viele, die seit langem verdächtigt wurden, Kriegspläne der Regierung zu schmieden, werden interniert, wenn sie den Behörden nicht den Beweis ihrer friedlichen Absichten erbringen können. Alle Oesterreicher und Ungarn sind denselben Aufenthaltsbeschränkungen unterworfen, wie die Deutschen.

Washington, 9. Dezember. (R.B. — Neuterbureau.) In seinem Jahresberichte fordert der Marinesekretär Daniels für das kommende Jahr 1 Milliarden Dollar, jedoch über ausreißender Wirkung auf die Flotte wird durch folgende Zahlen bewiesen, die die Zunahme seit einem Jahre zeigen: An Streitkräften, Offiziere und Mannschaften, von 122.500 auf 322.000, Reserveoffiziere und Mannschaften von einigen hundert auf 11.000, die monatlichen Ausgaben von 8 Millionen Dollar auf 60 Millionen Dollar. In Auftrag gegebene Schiffe von 300 auf über 1000. Der Staatssekretär gibt ferner an,

In der letzten Woche müssen wir zeigen, daß wir die 7. Kriegsanleihe über alles stellen!

die im Auslande gelegenen amerikanischen Stützpunkte das nächste Jahr in Tätigkeit treten würden.

Die Seeschiffahrtsgesellschaften.

Ueber die Schiffstransaktionen der einzelnen Seeschiffahrtsgesellschaften sind in der jüngsten Zeit nähere Mitteilungen gemacht worden, aus denen zu entnehmen war, daß einzelne Unternehmungen große Gewinne realisiert haben. In allen Fällen wurde jedoch der Verkauf der Schiffe nur unter der Voraussetzung bewilligt, daß der Kapitalerlös für die Anschaffung neuer Schiffe verwendet werden muß, sobald sich die Möglichkeit für die Herstellung neuer Schiffe ergeben hat. Diese Verpflichtungen können für die Schiffahrtsgesellschaften unangenehm werden, wenn es nicht gelingen sollte, bei der Wiederherstellung des internationalen Verkehrs im Auslande Ersatzschiffe zu erwerben. Eine günstige Geschäftsperiode wird unter solchen Verhältnissen für Schiffbauunternehmungen kommen und für jene Gesellschaften, die rechtzeitig das Material für den Schiffbau sich gesichert haben. In den in besonders guten Verhältnissen sich befindenden Gesellschaften zählt das Stabilimento Tecnico, das auch vor Ausbruch des Krieges bereits eine bevorzugte Position im Schiffbau behauptete. („Information.“)

Verschiedene Nachrichten

Der Monte Mesetta. Der Kriegsberichterstatter des „Berliner Tageblattes“ meldet: Dank der Eroberung des Monte Mesetta beherrscht das Feuer der Verbündeten jetzt den Engpaß von Gallio bis in den Raum von Nisago und bestreift die Zugänge zu den Tälern von Rancidi, Trenzola und Gabbana, deren Ausgänge sich zur Brenta öffnen. Deshalb der Brenta hat der Gegner nach dem Tal von Monte Bertica und Monte Tomba an den Bergketten des Molano Orappa und Patone einen neuen Rückhalt genommen.

Aus den bedrohten Provinzen Italiens. Finanzminister Medea hat die Einstellung der Einhebung der direkten Steuern in den Provinzen Venedig, Padua, Vicenza und Treviso, wegen schlechter wirtschaftlicher Verhältnisse der Bevölkerung verfügt.

Die englische Wahlfreie. Das Unterhaus nahm in dritter Lesung die Wahlfreievorlage an, wodurch fast alle Männer, die mindestens 21 Jahre alt sind, ferner alle Soldaten und Seelente im Mindestalter von 19 Jahren das Wahlrecht erhalten. Außerdem werden Frauen von 30 Jahren aufwärts wahlberechtigt.

Die Explosion in Halifax. Wie aus Montreal gemeldet wird, hat die Explosion in Halifax an 2000 Tote gefordert, während etwa 5000 Personen verletzt sind. Ein Schneesturm verwehte die Leiden der Unglücklichen. Weil keine geeigneten Räume vorhanden sind, werden die Toten in den Parkanlagen übereinander geschichtet.

Keine Getreideausfuhr aus Argentinien. Die Agenzia Americana bestätigt, daß der Eisenbahnstreik in Argentinien die überseefähige Beförderung des argentinischen Getreides unausführbar macht.

Weihnachtspostpaketverkehr.

Die herannahende Weihnachtszeit wird von der Bevölkerung zum Anlasse genommen werden, ihre Lieben im Felde durch Anwendung von Weihnachtsgaben zu erfreuen.

Bezüglich der Versendung von Feldpostpaketen mit Weihnachtsgaben wird daher auf nachstehende Bestimmungen neuerlich besonders aufmerksam gemacht:

Feldpostpakete dürfen das Gewicht von 5 Kilogramm und an Umfang 60 Zentimeter in jeder Ausdehnung nicht übersteigen. Sie dürfen außer Ausstattungs- und Bekleidungsgegenständen auch Schwere enthalten, die dem Vererber nicht unterliegen, als: Rauchfleisch, geräucherter Speck, trockene Würste (Salami u. dgl.), Hartkäse, Zwieback, Kakes, Schokolade, Kakao, Tee, Kaffee (in Bohnen und Pulver), Konserven in verschlossenen Blechbüchsen, Honig in Blechbüchsen, Hartspiritus, Franzbranntwein, Medikamente in Pulverform oder in Tabletten, Zigarren, Zigaretten, Cer-Eisenerzeugnisse mit Lunte, Seife und Toiletteartikel u. dgl. m.

Ausgeschlossen von der Beförderung sind: alle leicht verderblichen Schwere und Genussmittel, z. B.: Frisches Fleisch, frischer Speck, Butter, rohe Eier, frisches Obst,

Sauerkraut, süßes Brot, Getreidekörner (Wucheln, Strizeln), ferner Flüssigkeiten (Wein, Bier, Schnäpse, Most u. dgl.), feuergefährliche Gegenstände, wie z. B. Benzin, Benzol, Petroleum, „schwedische“ und gewöhnliche Streichhölzer.

Die Verpackung der Feldpostpakete muß dem weiten und langwierigen Transporte entsprechend fest und dauerhaft sein. Dünne Pappkästen, schwache Schachteln, Zigarettenkästen usw. sind zur Beförderung nicht geeignet.

Die Feldpostpakete müssen mit einer dauerhaften, deutlichen und vollständigen Adresse versehen sein, die auf der Umhüllung gleich geblieben wird. Adressen, die mit Siegellack oder ähnlichen weichen haltbaren Klebmitteln auf die Sendungen angeklebt werden, fallen während der Beförderung leicht ab, wodurch die Sendungen unanbringlich werden.

Die Aufgeber haben in ihrem eigenen Interesse in das Paket selbst oben auf einen Zettel mit Namen, Charge und Feldpostamt des Empfängers zu legen und auf den Paketen selbst ihren Namen, Wohnort und Wohnung anzugeben. Alle Pakete sollen mit einer Beschriftung versehen sein, die das Ansehen und den Inhalt erleichtert. Der Befähigung der Gegenstände von besonderem Wert in Feldpostpaketen, sowie ein Beipacken von Bargeld ist unter allen Umständen zu unterlassen.

Die Begleitbriefe sind ordnungsmäßig auszufertigen und bei dem Vorhandensein mit dem Warten „auf eigene Gefahr“ zu versehen. Auf dem linksseitigen Abschnitt der Begleitadresse ist nur der Name und Wohnort des Absenders anzugeben. Schriftliche Mitteilungen auf diesem Abschnitt sind unzulässig, weil die Begleitbriefe nicht in die Hände des Empfängers gelangen. Hingegen ist das Einlegen eines Briefes in die Feldpostpakete gestattet.

Eine Wertangabe oder das Verlangen nach einer besonderen Behandlung der Feldpostpakete (Nachnahme, Expresslieferung, Anstellung zu eigenen Händen, Rücksendung) ist unzulässig.

Feldpostpakete unterliegen dem Frankierungszwang. Die Gebühren (80 Heller) müssen daher bei der Aufgabe entrichtet werden.

Vom Tage.

Unterstützung von Wohlfahrtsvereinigungen. Der k. k. Festungskommissär teilt mit: Die Landesverwaltungscommission der Markgrafschaft Istrien hat dem k. k. Festungskommissär den Betrag von 30.000 Kr. zur Unterstützung von Wohlfahrtsvereinigungen, als Küchen für Arbeiter, Diener und sonstige zur Verfügung gestellt. Der k. k. Festungskommissär wird diesen Betrag der Arbeitervereine der städtischen Werke und Gemeindearbeiter, der Misset der Tramwaybedienten, der Staatsbeamtenvereine für die dazugehörigen Konzeptsbedienten und der Arbeitervereine der Approvisionierungskommission in der Weise zuwenden lassen, daß diese Messen für jeden der in Betracht kommenden Angehörigen 1 Kr. pro Kopf und Tag ausbezahlt wird. Dieser Betrag ist zur Unterlieferung der Kost, bzw. zur Herabsetzung des Kostpreises bestimmt.

Spende. Der k. k. Tabakfabrikverleger erledigt beim Kriegsfürsorgeamt als Ergebnis der freiwilligen Beiträge der Tabakfabrikanten Polas pro Monat November 1917 Kr. 363.39.

Der Gasdruck ist seit drei Tagen wiederum bedenklich herabgesetzt worden.

Spitalschronik. Gestern ist der 23jährige Martin Preden aus Einoglian ins Krankenhaus mit zwei schweren Wunden am Hals und am Rücken überführt worden. Der Genannte ist von seiner ehemaligen Geliebten mit einem Rasiermesser verunndet worden. Die Täterin ist anscheinend noch nicht verhaftet worden. — Borgefesseln ist der 13jährige Marino Benicio im Landespsital ausgenommen worden. Beim Spielen mit einem geladenen Gewehr entlud sich dieses und verwundete den Knaben schwer an beiden Augen und an der Stirn. Der Zustand des Verletzten ist bedenklich. — Weiters sind im Krankenhaus ausgenommen worden: das Mädchen Foca Serek aus der Umgebung von Dignano und das Mädchen Stefania Zahila aus Signano mit Brandwunden.

Wissenswertes. Im Falle des Eintreffens von Plätzen werden diese heute nachmittags zum Verkauf gelangen. Bezugsberechtigt sind heute die Lebensmittelkarten von Nr. 4321 an.

Literarisches.

George Sand. Roman von Dora Dunder. Verlag Rüdiger Bong, Berlin, W. 57. Preis M. 5.—, geb. M. 6.50.

Ein ertollter Roman mit geschichtlichem Hintergrund, eine Historie von Kampf und Liebe, deren wichtigste Begebenheiten sich um die feldmännliche und olemannvorbene Frau Sand gruppieren. — Ihre Ehe, ihre Flucht aus dem Hause des Gatten, ihre Beziehungen zu Sales Sandeau, zu Maffei und Chopin, ihre Tätigkeit in der Redaktion des „Figaro“ und der „Revue de deux mondes“, das ganze von Leidenschaft durchpflante und an Abwechslung überreiche Leben dieser geistvollen und schönen Frau hat Dora Dunder zu einem spannenden kulturhistorischen Gemälde ausgemalt, in dem sich Wahres und Erdichtetes in harmonischer Weise ergänzen. Das buntemenge Partier Leben dieser Zeit, die originellen Zusammenkünfte bei Balzac, die öffentlichen Bälle, bei denen George Sand inmitten einer glänzenden Gesellschaft von Künstlern, Literaten und schönen Frauen ihre Triumphe feierte — das alles und noch vieles andere ist hier in fesselnder Weise und reich an hochinteressanten Details geschildert, so daß man voraussetzen kann, der treffliche Roman Dora Dunders werde viele Freunde finden. Die geschätzte Autorin wird sich dieses Erfolges nicht mehr freuen können; sie ist nach einem arbeitsreichen Leben vor nicht langer Zeit dahingegangen. S. D. Fangor.

Militärisches.

Hafenadmiralats-Tagesbefehl Nr. 344.

Garnisonsinspektion: Oberleutnant Panjkovic. Verzügliche Inspektion: Auf S. M. S. „Bellona“ Marinefahrsarzt Dr. K. Dr. Franzlatter; in der Marineschule (Spital) Landsturmarzt Dr. Cioti.

Ausweis der Spenden.

Table with 2 columns: Item description and Amount. Includes 'Inhalt der Sammelbüchsen Nr. 51-100 des Roten Kreuzes vom 10. XI. bis 10. XII. 1917: Auskunftsstelle des Roten Kreuzes K 30.—, Buchhandlung Mahler 4 36, Festungsmonturmagazin 11 11, Zusammen K 45 47'.

Spendet Beiträge für das zu errichtende Invalidenheim!

Gute Rasier- und Haarschneidapparate.

Prima Rasiermesser aus Silberstahl K 3.—, 4.—, 5.—, Sicherheitsrasierapparate, vernickelt, K 3.—, 5.—, Marke „Perfekt“ mit 6 Klängen K 12.—, 15.—, 20.—, Doppelschnädelige Reserveteile von Dutzend K 4.50, 5.—, 6.—, Prima Haarschneidemaschinen K 9.—, 11.—, 12.—. Umtausch gestattet oder Geld zurück. Versand per Nachnahme oder Vorauszahlung durch.

K. u. k. Holielerant HANNES KONRAD. Export- und Versandhaus, Brä Nr. 1709 (Böhmen). Hauptkatalog an jedermann gratis und franco.

Kino des Roten Kreuzes.

Via Sergin Nr. 34.

Programm für heute:

Terje Vigen

Schauspiel in 3 Akten.

Fortl. Vorstellungen um 2-30, 3-40, 4-50, 6, 7-10 p. m.

Preise der Plätze: 1. Platz 1 K, 2. Platz 40 h.

Programmänderung vorbehalten.



Kustav Freytag

Das vornehmste Festgeschenk für Weihnachten 1917: 's Gesamtwerk (seine weltberühmten Romane „Soll und Haben“, „Die verlorene Handschrift“, „Die Ahnen“ usw. usw.): 16 feine Ganzleinenbände nur K 140.80. Sofort vollständig lieferbar ohne Preisserhöhung auch gegen Monatszahlungen von Schaller & Wolfbrück, Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung, Wien, XV/1, Mariahilferstraße 221.

nur 6 Kronen!

Noch ist es Zeit! Nütze die letzten Tage! Gedenke der siebenten Kriegsanleihe!

Kleiner Anzeiger.

Ein gewöhnliches Wort 8 Heller, ein fettgedrucktes Wort 12 Heller; Minimaltaxe 1 Krone. — Für Anzeigen in der Montagnummer wird die doppelte Gebühr berechnet.

Vergnügungswohnung bestehend aus 6 Zimmern, Badezimmer, Küche und allem Zubehör, ab 1. Jänner 1918 in der Via della Illizia 7 zu vermieten. Anfragen an Polen, Graz, Wallersdorf, Sonnenstraße 6. Wegen Beschichtigung der Wohnung bei der Hausmeisterin Via della Illizia 7 anzufragen. 161

Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Kabinett und Küche, ab 1. Jänner zu vermieten. Via Castropoin 50, 1 St. 2159

Schön möbliertes Zimmer mit Ofen und Gas in einer Villu mit Garten sofort zu vermieten. Adresse in der Administration. 2160

Zimmer mit 2 Betten ab 1. Jänner zu vermieten. Via Petrarca 15, 1. St. 2157

Möbliertes Zimmer mit separatem Eingang zu vermieten. Via Muzio 2. 2162

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Muzio Nr. 46, 1. St. 2158

Leeres Zimmer und Küche oder nur leeres Zimmer wird zur Unterbringung von Möbeln von Eingeschmittem gesucht. Unter „D. B.“ an die Administration. 2156

Klavierlehrerin oder -Lehrer wird gesucht. Anträge an die Administration d. Bl. 2165

Kellnerlehrling wird im Hotel „Adria“ aufgenommen. 2161

Deutsche Fran oder Mädchen für alles, kinderliebend, zu 2 Jahre altem Kind für sofort gesucht. Legitimation vorhanden. Anzufragen in der Sollenfabrik Hermann, Via Urs de Margina 19. 2158

Köchin mit eigener Legitimation wird für ein sehr volles dotiertes Haus gesucht. Adresse in der Administration d. Bl. 158

Sude Gastenarbeiter (auch für Stunden). Fischer, Handlungsgärtner, Mediolanstraße 36. 2145

Eine Partie Salzgurken in Fässern en gros zu verkaufen. Dominis, Via Marianna 7. 2154

Für Weinliebhaber! **Heitere Bilderbücher und anderes bei E. Schmidt, Piazza Foro 12.**

Zu verkaufen: Ein gew. Bell, Tisch und Stockerl, neu. Kitch, Via Faveria 66 (ab 6 Uhr nachm.). 2155

„Fliegerballade“ (Schaufenster Piazza Foro) steht jetzt den Interessenten billiger zur Verfügung 2163
Detoren wurde auf dem Wege Albrechtstraße—Sisanostraße—Mediolanstraße eine leichte Goldkette mit zwei Anhängseln. Da dieselbe ein teures Andenken ist, erhält der Finder bei Abgabe an die Administration des Blattes den doppelten Wert als Finderlohn. 170

Das 10. (Dezember-) Heft der **Illustr. Monatsschrift „Donauland“** wurde soeben ausgegeben. — Preis K 3.30.
Vorrätig in der

Schrinner'schen Buchhandlung (Mahlr).

!! Passendes Weihnachtsgeschenk !!
Marlitts Romane und Novellen.

Billige Volksausgabe, soeben erschienen. 10 Bände 36 K.
Die Romane „Goldsele“, „Das Geheimnis der alten Mamsell“, „Die zweite Frau“, „Heideprinzesschen“, „Reichsgräfin Gisela“, „Das Guldenhaus“, „Die Frau mit den Karfunkelsteinen“, „Im Schillingshof“, „Tüchtiger Erzählungen“ einzeln bezogen 4 K. — Vorrätig bei **E. Schmidt, Buchhandlung, Pola, Foro 12.**

KINO LEOPOLD

Programm für heute:
Der Blumenkönig
Lustspiel mit Ernst Bubitsch in der Hauptrolle.
Beginn der Vorstellungen:
9.30, 3.30, 4.30, 5.30 und 6.30 Uhr nachmittags.

KINOTHEATER „NOVARA“

Heute und morgen:
Jahreszeiten des Lebens
Drama.
Die verwechselten Hosen
Lustspiel.



Loose der neunten Klassenlotterie.
(Ziehung am 12. und 13. Dezember)

können bei der Firma **Jos. Krmpotic in Pola** von denjenigen, die bereits gemerkt sind, täglich von 10—12 Uhr vorm. und 3—5 Uhr nachm. abgeholt werden.



Leere Flaschen
in allen Größen und

Pferdegeschirr
Kauf

Josef Blažič, Via Giovia 1
(Spirituosengeschäft).

Zigarettenpapier und -Hülsen „ABADIE“ und „JACOBI“ zu haben in der Papierhandlung Jos. Krmpotic, Pola.

Der endlose Weg.

Roman aus Sibirien von S. Dgenham.
(Nachdruck verboten.)

78

Der heulende Sturm peitschte ihm die Schneekristalle mit solcher Gewalt ins Gesicht, daß er die Augen schließen mußte, und nur dann und wann aus halbgeöffneten Lidern um sich blicken konnte. Dabei war jeder Nerv in ihm angespannt.

Jemand in der Nähe mußte Paschkin sein! Es schien ihm möglich, ja wahrscheinlich, daß Paschkin umgekehrt war, als der Schneesturm mit voller Gewalt einsetzte. Er mußte umgekehrt sein! Kein Mann, dem noch am Leben lag, konnte eigenmächtig genug sein, diesem Unwetter trocken zu wollen! Jeden Augenblick konnten die Schlitzen des Gouverneurs in dem Wirtshaus von Sturm und Schnee aufstehen. So peitschte Stepan erbärmungslos auf die Pferde ein und spähte angstvoll in das Tosen hinaus...

Plötzlich schrie er laut auf.
In das Heulen des Sturmes mischte sich, kaum hörbar zuerst, leises metallisches Klingeln wie von Schlitzen, und Stepan duckte sich zusammen wie ein zum Sprung bereites wildes Tier. Lauter wurde das Klingeln.

Er ärgerte die Pferde ein und starrte um sich — und urplötzlich tauchte, fast dicht neben ihm, in dem sturmgepeitschten Weiß ein Schlitzengefahr auf.
„Erzelle!“ schrie jemand.
„Er ist es nicht!“ brüllte eine andere Stimme.
„Halle — du dort!“

Drei Männer saßen in dem Schlitten — ein Kutscher und zwei Kosaken. Ihre drei Pferde waren fast am Ende ihrer Kräfte und stolperten bei jedem Schritt.
Stepan starrte sie an. Ohne Zweifel mußten das die Begleitkosaken seines Feindes sein.

Wo aber war Paschkin! Wo — war — Paschkin? Alle drei Männer schrien gleichzeitig in furchtbarer Angst und Erregung auf ihn ein.

„Wir sind verirrt...“
„Wo ist Osten und wo ist Westen, um aller Hellsigen willen?“

„Sind wir auf dem Weg nach der Station zurück?“
„Mann — antworte — wo sind wir — hast du die Erzelle gesehen — einen kalterlichen Schlitten — Erzelle Paschkin — wir sind von ihm getrennt worden im Sturm...“

Stepan starrte sie an.
„— bei Gott, antworte, verfluchter Hund, oder —“ und einer der Kosaken rief eine Pistole hervor.

Da lachte Stepan gellend auf und peitschte wütend auf seine Pferde ein. Er hatte kein einziges Wort gesprochen.

Der Knall eines Schusses erdröhnte, doch die Kugel pfliff harmlos an seinem Kopf vorbei, und er war schon längst in dem tobenen Weiß verschwunden, als der zweite Kosak seinen Karabiner in Anschlag brachte —

„Mögen Gott und alle Hellsigen uns schützen!“ rief der Mann, die Waffe sinken lassend. „Das war kein Mensch! Das war der Teufel!“
„Er sah aus wie ein Mensch — der verdammte Hund.“ fluchte sein Kamerad.
„Nein — wie ein Teufel! Ich habe ihm in die Augen gesehen, Bruder. Es war der Teufel!“

... Hätten Stepan's arme Pferde denken können, so würden auch sie's vielleicht gedacht haben, daß der Teufel selbst es sei, der ihnen heute im Nacken so dem unablässig klatschen wütende Peitschenhiebe auf ihre bittenden Rücken nieder, bis sie wie toll vorwärts rasten, ihre Müdigkeit vergeßend über den Schmergen. Auch den Mann, der die Peitsche schwang, schmerzte jeder Schlag — ihn, der all sein Leben lang gut und weidherzig allen stummen Geschöpfen gegenüber gewesen war — doch in seinem Hirn hatte in dieser Minute nur ein einziger Gedanke Raum: Jemandem da draußen im Weiß war Paschkin. Er sieberte in der Eiseskälte. Seine Augen glühten. Immer weiter rasten. Eine Stunde lang. Zwei Stunden lang.

Da hörte wie mit einem Schlag das Tosen des Sturmes auf, wenn auch die Schneeflocken noch in dichten Wolken herabrieselten, und sein Gesichtskreis erweiterte sich bedeutend. Die Pferde jagten noch schneller vorwärts, als hätten sie neue Hoffnung geschöpft, und ihr Lenker beugte sich weit vor, kramphast hinstarrend in die Schneewüste. Auf einmal hing sein Ohr an einem langhingelegenen Ton auf, der weder klingend den Schlitzenklängen noch dahinspielendem Wind im geringsten ähnlich klang — ah, wie gut er diesen Ton kannte! diesen heulenden Ton, der dumpf begann um sich zu einem immer schrilleren Sellen zu steigern. Oekläß! Oekläß! Kurzes marktschütterndes Aufschellen! Das waren Wölfe, und Wölfe, die ihr Werk gestellt hatten und sich um die Beute stritten — kein Rubel auf langer Jagd oder einsame hungrige Herrentreiber, nein, Wölfe im Kampf!

(Fortsetzung folgt.)